

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet. Vierteljahrspreis 1 Mark 20 Pfennige ausschließlich Boten- und Postgebühren. Bestellungen werden in unserer Expedition, von den Boten, sowie allen Postanstalten angenommen.

Wochenblatt

Inserate werden mit 10 Pfennigen für die 4-spaltige Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen. Für Nachweis und Offerten-Aannahme 10 Pfennige Extragebühr. Ansprech-Anschluß Nr. 12.

für Zschopau und Umgegend.



Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft Zschopau, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Zschopau.

Nr. 61.

Donnerstag, den 24. Mai 1906.

74. Jahrgang.

Zum 25. Mai.

Nachdruck verboten.

Schon zog im duft'gen Blüthenzweig
Der junge Lenz von neuem ins Land
Und wieder ist frisch zu schauen
Ein holdes Glück, und ein Lustgetöse
Klingt in den Tälern, auf Bergeshöhn,
Begeistert durch Sachsens Gauen! —

Und zu dem Sprichem und zu dem Blühen
Da flattern die Fahnen, weiß und grün,
Mit luft'gem Wehn in dem Winde;
Es schart sich um den Wettinerthron,
Getreuer Herrschertugend zum Lohn,
Das Volk herab bis zum Kinde.

Das bringt aus innerem Herzensdrang
Zu hohem Geburtstagsfeste Dank,
Laut jauchzt es viel tausendstimmig:
„Gott schütze Dich fort mit gnäd'ger Hand,
Du Stolz von dem schönen Sachsenland,
Geliebter und edler König!“ —



„Ein König, gerecht und pflichtgetreu,
Der täglich bewährte sich aufs neu
Als Vater von seinem Lande.
Ein Bundesfürst, der freudig zugleich
In Liebe stand zu Kaiser und Reich,
Schlugst Du die Herzen in Bande!“ —

Deshalb die Freude, darum das Glück,
Die heute aus jedes Sachsen Blick
Erstrahlen in hellem Glanze;
So einen sich edle Herrscherpflicht
Mit Volkesliebe im schönsten Licht
Zum herrlichsten Blütenkranze.

„Schmück' damit froh deines Königs Haupt,
Geliebtes Sachsenvolk, nimmer raubt
Der Zeitsturm dir deine Treue!“ —
Laut schall es drum als dein Freudenteil:
„Dem Sachsenkönig Größ' Gott und Heil!“
Durch deine Lande aufs neue!“ — —

Karl Emmrich-Döbeln.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Zwirnereibesitzerin **Amalie Bertha verw. Welzer geb. Martin in Zschopau** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke **der Schlußtermin auf den**

21. Juni 1906, vormittags 9 Uhr

vor dem hiesigen Königlichen Amtsgerichte bestimmt worden.

Zschopau, den 22. Mai 1906.

Königliches Amtsgericht.

Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Königs werden **Freitag, den 25. dieses Monats nachmittags** die Geschäftsräume des unterzeichneten Stadtrats geschlossen sein.

Zschopau, am 23. Mai 1906.

Der Stadtrat.
Rudolph.

Bestellungen auf das Wochenblatt

werden jederzeit in der Expedition und bei allen Zeitungsboten angenommen.
Die Expedition des Wochenblattes.

Dem König Heil!

So klingt es wieder am 25. Mai dieses Jahres aus treuen Volkshergen begeistert durch alle Ecken des Sachsenlandes zu dem 41. Geburtstage seines inniggeliebten und hochverehrten Herrschers, des Königs Friedrich August III. Ein Jahr ist wiederum in den ewigen Schoß der Zeiten dahin geschwunden und was dieses Jahr für den Sachsenkönig zu bedeuten hatte, das war ein großer Jubeltag von erstem Schaffen, stetem Sorgen und edlem Pflichterfüllen, sowohl seinem angestammten Vaterlande, sowie auch der Macht und Herrlichkeit des geeinten, großen deutschen Reiches gegenüber. Als ein echter deutscher Mann hat er in dem verfloßenen Jahre wieder sein ganzes Sinnen und seine ganze Kraft darauf gerichtet, das Gedeihen

und das Blühen aller Stände seines geliebten Sachsenlandes zu fördern. Er ist hinausgezogen in viele Städte und Dörfer desselben, und hat dort Kenntnis genommen von den vielen Zweigen der Industrie, des Handels und des Gewerbes, welche heute neben der alteingesessenen Landwirtschaft hier ihren Sitz ausgebreitet haben, und umjubelt von seinem Volke hat er allenthalben ein so lautes Verständnis für alle diese Berufszweige an den Tag gelegt, daß das sächsische Volk mit größtem Vertrauen in die Zukunft blicken kann. Und was er schaffensfreudig draußen in seinem Lande getan hat, das tat er auch daheim in der Residenz, indem er sich eifrig den Regierungsgeschäften widmete und kein Mensch mehr im ganzen Sachsenlande als unser gerechter König selbst ist von dem aufrichtigen Herzenswunsche befeuert, durch geeignete Reformen Hindernisse

zu beseitigen, welche die Zufriedenheit des Volkes gefährden könnten. Das beweist sein Entgegenkommen dem Handel und der Industrie gegenüber, indem er diesen fünf Siege in der ersten Kammer zuwies, und ist man mit diesem Zugeständnis in den beteiligten Kreisen auch noch nicht recht zufrieden, der hohe Monarch hat doch mit dem Anerkennen seines guten Willens gezeigt, allen Ständen seines Volkes gerecht zu werden und er wird auf der Bahn fortschreiten zum Wohle unseres sächsischen Vaterlandes.

Wie König Friedrich August durch seine treue Fürsorge für sein Land sich so als ein rechter Vater seines Volkes gezeigt hat, so war er es auch daheim im königlichen Schloß im Kreise seiner von ihm über alles geliebten Kinder und seiner königlichen Anverwandten. Aber auch über das engere Vaterland

Schulfeier

zum
Geburtstage Sr. Majestät des Königs Friedrich August III. von Sachsen
Freitag, den 25. Mai, vormittags 10 Uhr
im Saale der Bürgerschule.

Vortragsfolge:

1. Choral: „Gott woll' uns hoch beglücken“ — Gesangbuchlied: 538, Str. 1—4.
2. Gebet.
3. Motette: „Gott mein Heil“ von W. Hauptmann.
4. Festrede: Herr Lehrer Klische.
5. Gesang: Sachsenhymne.
6. 3 Gedichtsvorträge: Mein Vaterland. Das Zschopantal. Gebet für das Vaterland.
7. Gesang: Gott sei mit dir, mein Sachsenland! — von Julius Otto.

Alle Behörden, Freunde und Gönner der Schule ladet dazu ergebenst ein

Zschopau, den 21. Mai 1906.

Das Lehrerkollegium.
Bergmann.

hinout hat er seine energische Talfrucht bewiesen und wir hatten im vergangenen Jahre wiederholt Gelegenheit zu sehen, wie er sich voll und ganz als ein treuer deutscher Bundesfürst erwies. Er lebte sich enger und fester denn je als Freund und Bruder an den großen deutschen Kaiser an und als in trüben Tagen den düster und schwer die dunkle Gewitterwolke des Krieges über dem deutschen Vaterlande schwebte, als damals der deutsche Kaiser zum Besuch seines königlichen Freundes nach Dresden eilte, da sprach der treue sächsische König zugleich im Namen sämtlicher deutscher Bundesfürsten das ernste Gelöbniß aus, daß, wie auch die Wähe an dem politischen Firmament zu den wächten, er und sein Volk bis zum letzten Blutstropfen in aller Bundesstreue für des deutschen Reiches Wecht und Herrlichkeit eintreten wärdte, um das zu erhalten mit dem blanken Schwerte, was einst im glorreichen Siege unsere Väter mit tapferem Mute erkämpft haben. Er sprach dabei des große Wort, daß er überzeugt sei, daß alle anderen deutschen Bundesfürsten die gleiche treue Gesinnung zu Kaiser und Reich in den Herzen tragen und daß, wenn Deutschland aus seiner Friederliebe zum Kampfe herausgefordert werden solle, es in der alten Einheit seine Schlachten schlagen und seine Siege erkämpfen werde. Das waren goldene Worte, die damals der Sachsenkönig gesprochen hat und sie sind hinaufgeschickt über die deutschen Gauen in die große weite Welt, wo man aufmerksam diesem Treuegelöbniß lauschte und die Hoffnung auf ein nicht mehr so einiges Zusammenhalten der deutschen Bundesstaaten zu schauen mochte. Doch heute der politische Himmel wieder wolkenfrei und geläut ist, bedanken wir vor allen Dingen mit den fernigen Worten unseres Königs im Dresdner Residenzschlosse an seinen kaiserlichen Gost. Alle diese hier aufgeführten edlen Herrschertugenden des Königs Friedrich August von Sachsen haben denselben auch im verfloffenen Jahre den Herzen seines Sachsenvolkes noch näher zugeführt als wie es schon bisher so schön der Fall war und deshalb klingt es auch an diesem Tage wieder nicht allein in dem ganzen Sachsenlande, sondern allüberall auch dort, wo fern der Heimat treue Sachsenherzen schlagen in alter Liebe und Verehrung aus eines Volkes treuen Herzen, jauchzend zum alten Weltthron auf: „Den König segne Gott!“

Aus Sachsen.

Bischofau, den 23. Mai 1906.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht, folgende Auszeichnungen zu verleißen: Herrn Rechtsanwalt und Notar Otto Weber den Titel und Rang als Justizrat; Herrn Postmeister Winkler das Ritterkreuz II. Klasse des Albrechtsordens.

Königliches Seminar. Se. Majestät der König haben geruht, dem Oberlehrer W. A. Lindner am hiesigen Seminar den Titel und Rang als Professor in der 4. Klasse der Hofrangordnung zu verleißen. Das königliche Dekret darüber wurde dem also Geehrten heute vormittag von dem Direktor des Seminars im Besoale vor Kollegium und Schularität unter herzlichsten Worten der Anerkennung und des Glückwunsches feierlich überreicht.

Seine Majestät der König hat Herrn Bezirkskultinspektor Sattler in Bischo den Titel und Rang als „Schulrat“ Allergnädigst zu verleißen geruht.

Se. Majestät der König hat dem Kirchschullehrer Kantor Friedrich Hermann Uer in Sachsenburg das Verdienstkreuz Allergnädigst zu verleißen geruht. Diese Auszeichnung wurde dem Genannten am 22. d. M. in seiner Wohnung durch die Herren Amtshauptmann Dost und Schulrat Sattler aus Bischo in Gegenwart des verammelten Schulvorstandes, aus deren Spitze sich die Herren Pforter Vogel, Anstaltsdirektor Hödner und der dortige Gemeindevorstand befanden, feierlich überreicht.

Se. Majestät der König hat Herrn Gemeindevorstand Eickler in Gunnersdorf in Anerkennung seiner langjährigen Dienste als Ortsgerichtsperson und Gemeindevorstand das Albrechtskreuz verleißen. Diese Auszeichnung wurde dem Genannten am 22. d. M. durch die Herren Oberamtsrichter Wonnfeld aus Frankenberg und Amtshauptmann Dost aus Bischo in seiner Wohnung überreicht.

Dem Präsidenten des königlichen Landgerichts Chemnitz, Herr Dr. Georg Wogner, ist der Rang in Klasse II Nr. 14 der Hofrangordnung und dem Vorstande des königlichen Amtsgerichts Chemnitz, Herr Oberjustizrat Hermann Feinmann, ist der Titel eines Amtsgerichtspräsidenten mit dem Range in Klasse III Nr. 4 der Hofrangordnung verleißen worden.

Die gestrige Ratssitzung in Chemnitz wurde zum Beginn durch das Erscheinen des Herrn Reichshauptmanns von Burgsdorf ausgezeichnet, der noch seinem Amtskollegen erstmalig das Ratkollegium begrüßte und dann Herrn Oberbürgermeister Dr. Beck das Komturkreuz II. Klasse vom Albrechtsorden unter herzlichster Beglückwünschung seitens der königlichen Staatsregierung überreichte.

In dem Berichte über die letzte öffentliche Stadtverordneten-Sitzung hat sich ein Jertum insofern eingeschlichen, als der Lohn des Schulhausknechtes nicht von 16 auf 17 M. wöchentlich, sondern von 20 auf 21 M. wöchentlich erhöht worden ist.

Anlässlich des Heimatfestes in Bischofau wird Sonntag, den 1. Juli, ein Sonderzug von Chemnitz nach Bischofau verkehren, dessen Rückfahrt in der darauf folgenden Nacht stattfindet. Der Sonderzug, der 1. bis 3. Wagenklasse führt und zu dessen Benutzung die gewöhnlichen Fahrkarten berechtigen, verläßt den Hauptbahnhof Chemnitz früh 5 Uhr 40 Min., Bischofau 6 Uhr 4 Min. und trifft in Bischofau 6 Uhr 42 Min. früh ein. Bei der Rückfahrt verläßt der Zug in der Nacht vom Sonntag zum Montag Bischofau 12 Uhr 30 Min., trifft in Bischofau 1 Uhr 33 Min. nachts ein. Der Sonderzug hält auf der Hin- und Rückfahrt an allen Zwischenstationen.

Das Dresdner Journal veröffentlicht folgende Urkunde über die Stiftung des Maria Anna-Ordens vom 15. Mai 1906. Wir, Friedrich August, von Gottes Gnaden König von Sachsen

1c, 2c, 3c haben beschließen, zur Auszeichnung von Frauen einen Orden zu stiften, und bestimmen darüber nach folgt: 1) Zum Andenken an unsere unvergessliche Mutter soll der Orden Maria Anna-Orden genannt werden. Das Recht der Verleihung steht ausschließlich dem König zu. 2) Der Orden kann jeder Frau oder Jungfrau verliehen werden, welche sich im öffentlichen Dienst, im Dienst am Hofe oder im Dienst gemeinnütziger Anstalten ehrenvoll ausgezeichnet oder sich durch hervorragende Leistungen besondere Verdienste um die Förderung des Gemeinwohls erworben hat. 3) Der Orden besteht aus drei Klassen. Die erste wird mit der Krone, die zweite ohne Krone, die dritte in Gestalt eines Kreuzes (Maria Anna-Kreuz) verliehen. Auf der Vorderseite sind die Ordenszeichen mit dem Bildnis unserer Mutter zu verleißen. Sie werden an einer Schleiße von helblauem Band, das an den Rändern von einem weißen Streifen durchzogen ist, auf der linken Brust nach dem Sitten-Orden und vor der Carola-Medaille getragen; die Schleiße darf auch ohne den Orden getragen werden. 4) Der Inhaberin des Ordens werden eine Verleihungsurkunde mit des Königs Unterschrift, von dem Ordenskanzler gegengzeichnet, und ein Abbild der Stiftungsurkunde ausgehändigt. 5) Nach dem Tode der Inhaberin ist das Ordenszeichen an die Ordenskanzlerin zurückzugeben. Das gleiche gilt, wenn die Inhaberin in eine höhere Klasse des Ordens aufsteigt. 6) Die für den Verlust von Orden und Ehrenzweigen geltenden Bestimmungen finden auf diesen Orden Anwendung. Dresden, den 15. Mai 1906 (L. S.) Friedrich August, Dr. Viktor Otto, Ordenskanzler, Richard v. Baumann, Ordenssekretär.

Was erwartet Sachsen? Die Sachsischen Lehrervereine? Dieses aktuelle Thema behandelte der Vorsitzende des Sachsischen Lehrervereins Herr Oberlehrer Bruchke im Dresdner Lehrerverein. Die Forderungen wurden in folgende Resolution zusammengefaßt, die dem Vorstande des Sachsischen Lehrervereins unterbreitet und darnach an die Landesynode zur Abfassung kommen soll: „Die vaterländische Lehrerschaft erwartet, daß die 8. evangelisch-lutherische Landesynode ihre Zustimmung erteile 1) zur vollständigen Durchführung der sechs-wöchentlichen Schulaufsicht, d. h. zur vollständigen Befestigung der geistlichen Schulaufsicht in den sächsischen Volksschulen; 2) zur Aufhebung der besonderen Aufsicht des Religionsunterrichts durch die von der Kirche beauftragten Geistlichen und 3) die Einführung einer Schulbibel. Sie gibt sich weiter auch der Hoffnung hin, von der Landesynode wirksam unterstützt zu werden in ihren Bestrebungen, eine wesentliche Abminderung des religiösen Memorienstoffes und einen auf pädagogischer und religionswissenschaftlicher Grundlage aufgebauten Religionsunterricht herbeizuführen.“

Die bischöfliche „Residenz“ in Dresden. Wir lesen in der „Deutsch-evangel. Korr.“: In einem Bericht über den bevorstehenden Einzug des neuen Apostols, Vikars in Dresden, der fast an einen Hofbericht erinnert, spricht der „Dresdner Anzeiger“, das Amtsblatt des Stadtrats, von dem Bezug der „bischöflichen Residenz“. Wäher hat man nur von einer Residenz des Königs in Dresden etwas gewußt. Nun erklärt die Welt, daß Bischof eine bischöfliche Residenz hat. Die Amtswohnung des apostolischen Vikars ist ein dem Staate gehöriges Gebäude, in welchem im Erdgeschoß eine Buchhandlung ist, während in den oberen Geschoßen mehrere katholische Geistliche wohnen. Dies Haus als „bischöfliche Residenz“ zu bezeichnen, muß mit aller Schärfe zurückgewiesen werden. Niemand fällt es ein, von einer „Residenz“ des Konfessionspräsidenten, des Oberhofpredigers, des Superintendenten zu reden. Geistliche sind keine Fürsten, auch römische Geistliche nicht; sie wollen es gerne sein, aber dieser Wohn muß ihnen aufgetrieben werden. Durch solche Ausdrücke irrt man der römischen Kirche Ehre, die ihr nicht gebühren, dinst die evangelische Kirche unter das Niveau der römischen herab, feigert das ohnehin schon starke Selbstgefühl des römischen Klerus und leitet die öffentliche Meinung irre. Der Hofbericht von dem Einzug des geistlichen Herrn in „eine bischöfliche Residenz“ ist dem Dresdner Amtsblatt von römischer Seite zugegangen. Aber derartige Einfendungen sollten von ernsten, Charaktervollen Vätern niemals unbedenken abgedruckt, sondern vor dem Drucke gehörig mit Naßfist und Schere bearbeitet werden.

Der Rat zu Chemnitz lehnte eine weitere Beschränkung der Beschäftigung von Handelsangestellten an Sonn- und Festtagen, die vom Verband deutscher Handlungsgehilfen, Kreisverein Chemnitz, angeregt worden war, ab. Diese Ablehnung stützt sich auf ein von der Handelskammer und der Gewerkekommission erstattetes Gutachten und auf das Ergebnis einer Aussprache mit dem Ausschusse für die Gewerbepolitik.

Auf der Bergstraße stürzte in Chemnitz ein 59-jähriger Gehilfenführer, der vermutlich während der Fahrt eingeklappt war, vom Aussteiger seines von ihm geleiteten Lastgeschlages auf die Straße. Der Verunglückte, der über Schmerzen im Unterleibe klagte, wurde nach der nahen 4. Polizeiwache gebracht, wo er kurz darauf verstarb und zwar, wie ärztlich festgestellt wurde, an den Folgen innerer Verletzungen, die von einem Pferdetritt herzuführen dürften.

Die Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Frankenberg an Se. Exzellenz den Herrn Oberamtskoll Prosen Bischof von Gschütz auf Bischofau, Präsident der Ersten Ständekammer, geschah am Sonntag mittag in des Wrahen jähiger Privatwohnung im nahen Braundorf durch die von den dortigen städtischen Kollegen abgeordneten Herren Bürgermeister Dr. Jzmer, Stadtrat Ströphon, Stadtverordneten-vorsteher Amtsdirektor Dr. Wäher und Stadtverordneten-Bizevorsteher Kaufmann Bodhausen. Herr Bürgermeister Dr. Jzmer gedachte in seiner hierbei gehaltenen Ansprache der Beweggründe für den von den städtischen Kollegen einseitig gefaßten Beschluß, dankte für die Annahme des Ehrenbürgerbriefes und schloß mit den besten Wünschen für Se. Exzellenz und das gräfliche Haus, worauf der also Geehrte in liebenswürdigsten Worten für diese Auszeichnung dankte. Der Ehrenbürgerbrief, in einer Woppe aus dunkelgrünem Leder mit Wappentafelbeschlägen mit ebenjohannem, lothbeer- und eichenumkränzttem Mittelschild, auf welchem — ausgehauenen in Goldbronze — das gräfliche Bischofumsche Wappen eingelassen ist, ist in Allgropfisch ausgeführt.

Der Disziplinarkommission beim kgl. Oberlandesgericht in Dresden verhandelte in gehelmer Sitzung in dem Disziplinarkommission gegen den Direktor des königlichen zoologischen, anthropologischen und ethnographischen Museums, Oberweisen Hofrat Dr. med. Meyer. Das Gericht erkannte auf Zurückweisung der von dem Beklagten eingeleiteten Berufung und bestätigte somit die von der Disziplinarkommission ausgesprochene Dienstentlassung.

Das Schwurgericht in Dresden verurteilte noch acht-stündiger Beweisaufnahme den aus Leipzig-Müdnitz gebürtigen Handlungsgehilfen Arno Hoffmann wegen Mordes, begangen vor 2 Jahren an dem Versicherungsagenten Paul Hartmann gen. Wegner zum Tode und wegen einlecken und schweren Diebstahls zu 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Dieser Tage waren auf dem Auersberge die Herren Finanzrat Kämlein aus Bischofau, der Vertreter des Forstbezirks Eibenfeld Oberforstmeister Lomwehch, Vorstandmitglieder des Erzgebirgshauptvereins Scharnberg, sowie der Erzgebirgsvereine Eibenfeld und Johanngeorgenstadt, um über die Plektroge des zu erbauenden Unterfunkthaus zu verhandeln. Es wurde ein Plektro bestimmt, der ein herrliches Panorama bietet. Zur Verteilung der hohen Kosten des Turmbaus wird der gesamte Erzgebirgsverein, der die Oberleitung des Unternehmens behält, einen namhaften Beitrag bewilligen, auch der Erzgebirgsverein Eibenfeld hat einen größeren Betrag in Aussicht gestellt. Man hofft, daß auch auswärtige größere Vereine helfend mit eingreifen.

Von einer furchtbaren Feuerbrunst wurde in der Nacht zum Montag noch 12 Uhr die Stadt Vichtenstein-Collenberg heimgeführt. Ein in dem Wilhelmogazin von Franz Lademann am Markt ausgebrochener Brand äherte innerhalb weniger Stunden 6 Wohn- bzw. Geschäftshäuser ein. Die Feuerwehre vor dem wütenden Element gegenüber ohnmächtig.

In Vobsdorf bei Glauchau hat sich ein tragischer Vorfall ereignet. Die 14 Jahre alte Tochter des Gutbesizers Wäler war in der Kammer mit dem Bettenschmücken beschäftigt, als ihr 12jähriger Bruder das Zimmer betrat, ein in der Ecke stehendes geladenes Gewehr ergriß und dieses im Scherz auf seine Schwester anlegte. Hierbei entlud sich die Waffe und die Kugel drang dem Mädchen in die Brust, es sofort tödend.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgendes Hand-schreiben Sr. Maj. des Kaisers an den Fürsten Bälow: Mein lieber Fürst! Ihre Weidung von der Annahme der Steuererlagen im Reichstage hat mich mit lebhafter Freude und großer Befriedigung erfüllt. Ist damit doch unter dankens-würdiger patriotischer Mitarbeit der Vertreter des deutschen Volkes für die Finanzen des Reichs eine neue Grundlage gewonnen worden, welche die Möglichkeit bietet, den wachsenden Bedürfnissen der Reichsverwaltung in ausreichendem Maße gerecht zu werden. Ich bin mir wohl bewußt, welcher hervor-zugende Anteil an dem Entstehen wie dem Gelingen dieses für die Stellung des Reichs noch sohin wie für seine innere Festigung und Entwicklung gleich bedeutsamen Reformwerks dem staatsmännlichen Geschick und der aufopfernden Hingebung gebührt, mit denen Sie die näheren Arbeiten geleitet und geleitet haben. Von ganzem Herzen beglückwünsche ich Sie daher zu diesem Erlolge, durch welchen Sie sich von neuem den Dank Ihres Kaisers und Königs wie des Vaterlandes erworben haben. Zugleich benutze ich die Gelegenheit, Ihnen, mein lieber Fürst, meine innige Freude darüber auszusprechen, daß Ihre durch das Uebermaß der Arbeit angegriffene Gesund-heit durch Gottes Gnade vollständig wieder hergestellt ist und daß Sie der zuverlässigen Hoffnung hingeben kann, daß Ihre ausgezeichneten Dienste mir noch recht lange erhalten bleiben zum Segen für das deutsche Volk und Vaterland. Ich verbleibe mit unveränderlichem Wohlwollen und Vertrauen Ihr wohlgenetzter und dankbarer Kaiser und König Wilhelm I. R. Neues Palais, den 21. Mai 1906. — An den Reichskanzler Dr. Fürsten von Bälow.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser richtete an den Staatssekretär v. Stengel folgendes Telegramm: Nachdem der Reichstag die Steuererlagen entnommen hat, ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen für Ihre hervorragenden Verdienste um das Zustandekommen dieses für die Zukunft des Reichs so bedeutungsvollen Werkes der Reichsfinanzreform meine wärmste Anerkennung auszusprechen. Als äußeres Zeichen meiner Dankbarkeit und meines Wohlwollens habe ich Ihnen den Orden Adlerorden I. Klasse verleißen, dessen Abzeichen Ihnen alsbald zugehen werde.

Wie dem „L. A.“ aus Trier gemeldet wird, setzte die wirtschaftliche Vereinigung der Geschäftskreise des Saarlandes den Beschluß, die fortwährenden Wuchdruckerien zu beschaffen und die gesamte deutsche Großindustrie zum gleichen Vorgehen zu veranlassen.

Oesterreich-Ungarn.

Der P. R. Reich schreibt: Nachdem das österreichische Kabinett die Forderung der ungarischen Regierung abgelehnt hat, daß das Zollbündnis durch einen Beitritt erfüllt wird, nachdem er es ferner abgelehnt hat, daß der autonome Zoll-tarif als ungarischer, nicht mehr als gemeinsamer Zolltarif ins Leben trete, scheint sich die Situation kritisch zu gestalten.

Wie verlautet, boten der ungarische Ministerpräsident Wellek und der österreichische Ministerpräsident dem Kaiser ihre Demission an. Der Kaiser aber wies beide an, in tre streitigen Frage, ob Zollbündnis oder Zollvertrag, neue Verhandlungen zu versuchen.

Frankreich.

Auf das Gerücht hin, daß die Leichen, die kürzlich aus den Bergwerken in Courrières zutage geschafft worden sind, so gut erhalten seien, daß man annehmen müsse, der Tod sei erst vor kurzer Zeit eingetreten, wurde eine Leichenöffnung vor-genommen, welche ergab, daß die Arbeiter an Erschöpfung gestorben sind und am 10. März, dem Tage der Katastrophe, ihren Tod gefunden haben.

In 156 Wahlkreisen, die sich auf 65 Departements einschließen Algier und Martinique verteilen, fanden am Sonntag die Stichwahlen zur Deputiertenkammer statt. Bis 2 Uhr nachts waren 148 Wahlergebnisse bekannt. Danach sind gewählt 1 Antifoliarist, 3 Konserbative, 1 Nationalist, 24 linksstehende Republikaner, 7 Progressisten, 28 Radikale, 55 Sozialistisch-Radikale, 22 gemäßigten Sozialisten, und 7 unabhängige Sozialisten. Bis 3 Uhr morgens waren von den Wahlen 155 Resultate bekannt. Davon entfallen nach offiziellen Angaben 140 auf den Block und 15 auf die Opposition. Unter den in Paris Gewählten befinden sich die Sozialisten Allemane, Paschal-Groussat, die Sozialistisch-Radikalen Magnaud, genannt Le bon Juge, Vaissou, Chontard, der Vorsitzende des Gemeinderates Nationalist Journard. — Auch die Stichwahlen verliefen nach den bisher vorliegenden Meldungen in ganz Frankreich, abgesehen von einigen unbedeutenden Kundgebungen, sehr ruhig.

Am Montag war in der deutschen Volkshaus in Paris Empfangsabend, der in überaus glänzender Weise verlief. Ueber 1000 Gäste waren dazu erschienen, darunter der frühere Präsident der Republik Casimir Périer, Ministerpräsident Sarrien, die Minister Barthou, Bourgeois, Poirecarre und Deland, das gesamte diplomatische Korps, zahlreiche hohe Beamte u.

Schweiz.

In der Ostschweiz fiel bis St. Gallen und Chur tiefer Schnee, während in tieferen Lagen seit 3 Tagen ununterbrochen Regen fällt. Von allen Seiten kommen Berichte von Überschwemmungen. Im Kanton Zürich erfolgten verschiedene Dammbüche und Ebruttschungen, die zu Unterbrechungen verschiedener Bahnlinien führten. Am Züricher See drohen infolge von Erdbewegungen Häusererinstürze. Die Bahnlinie Luzern-Bern ist überschwemmt und unterbrochen. Aus Tödiatal kommen Meldungen über schlimme Verheerungen ausgetretener Flüsse; überall hört man Sturmgeläute und Feuerwehrcolarm. Es ist noch keine Aussicht auf Besserung vorhanden.

Rußland.

In einer Versammlung der Moskauer monarchisch-reaktionären Partei wurde beschlossen, sich telegraphisch an den Zaren mit dem Gesuchen zu wenden, in Rußland die unbefristete Selbstherrschaft aufrecht zu erhalten, für politische, religiöse und agrarische Vergehen keine Amnestie zu gewähren und die Todesstrafe nicht abzuschaffen. Derartige, mitunter in genau gleichen Ausdrücken gehaltene Telegramme werden auf Veranlassung gewisser Kreise von reaktionären Elementen an den Zaren gerichtet und mit Genehmigung des Ministers des Innern zu Dupenden im Regierungsboten abgedruckt. In Rußland wird noch die Bitte ausgesprochen, die Duma aufzulösen und eine Diktatur einzuführen. In Moskau erhebt die schwarze Bande wieder ihr Haupt und geht zu Gewalttätigkeiten über.

Die gemäßigten Delegierten erblickten darin, daß der Zar die Deputation zur Ueberreichung der Adresse nicht empfangen will, keine Verleumdung der Volksvertretung. Die Ablehnung würde keinen Anlaß zum Konflikt geben. Die Duma müsse ruhig ihre Arbeit fortsetzen. Die Auflösung stehe nahe bevor. Pflicht der Volkspartei aber sei es, dahin zu wirken, daß bei den Neuwahlen die gesamte Bauernschaft für die Parteien der Linken stimme.

Türkei.

Professor Dr. v. Bergmann-Berlin ist in Konstantinopel zu einer Konsultation im J. d. J. eingetroffen. Nach einer Besor- tung wäre er zur Mutter des Sultans, nach einer anderen zum Thronfolger berufen.

Amerika.

Die „Königliche Zeitung“ meldet aus New-York vom 21.: Die Bewegung zugunsten des Abschlußes eines Schiedsgerichtsvertrages zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten nimmt immer größere Ausdehnung an. In allen größeren Städten sollen Massenversammlungen, wie die hiesige vorgestrichen, stattfinden. An der Spitze der Bewegung stehen das Kongreßmitglied Hartshorn aus Missouri, Ernst Richard, der Präsident der deutschen Friedensgesellschaft in New-York, Professor Probst, der in der vorgestrichen Versammlung erklärte, der deutsche Kaiser habe beim Abschiede in Berlin mit ihm nicht als Staatsmann, sondern als Mensch und Idealist die Zukunft Deutschlands und Amerikas besprochen. Der Kaiser habe dabei gesagt: „Wir müssen zusammenhalten!“

Der deutsche Bizekonsul Gannich ist in Boca del Toro von einem Eingeborenen namens Meier ermordet worden. Gannich saß in einem Restaurant mit dem Konsul Beckmann und anderen Herren. Meier eröffnete das Feuer, ohne jemand zu warnen. Man vermutet, daß er den Konsul Beckmann zu töten beabsichtigte. Der Würder wurde von der Polizei verhaftet, die Mörder hatte, ihn vor der Lynchjustiz zu schützen. (Eine amtliche Nachricht hierüber liegt noch nicht vor.)

Deutsch-Afrika.

Die Ernennung des Freiherrn von Rechenberg zum Gouverneur von Ostafrika begrüßt die „Lambaca-Post“ folgendermaßen: Man rühmt ihm neben guter Kenntnis der Sprache und Denkart der Eingeborenen einen politischen und wirtschaftlich weiten Blick nach, welcher ohne Scheu vor Neuerungen und vor Verantwortung das richtig Erkannte auch durchführt. Er war es, der den Kandidaten Seyd Kalid im deutschen Konsulate aufnahm und ihn einige Wochen später mit Scheib durch die britischen Posten zu dem deutschen Kreuzer geleitete. Als der britische Generalkonsul die Sanibab-Bevölkerung für den Ashanti-Feldzug pressen ließ, gab Herr von Rechenberg an die Tausende dort lebender deutscher Schutzgenossen Samstagsreisen aus, auf denen gedruckt war: „Wimi Wachi.“ Diese Debitte wurde stolz am Fez getragen und der „civis germanus“ stieg gewaltig mit einem Schlege hoch in die Augen der Neger.

Telegramme und letzte Nachrichten.

23. Mai 1906.

Dresden. Der König traf heute nachmittag gegen 2 Uhr von Sibirien aus hier wieder ein und begab sich in das Residenzschloß. Um 7 Uhr abends erteilt der neue Bischof Dr. Schäfer der Königl. Familie in der katholischen Hofkirche zum ersten Male den apostolischen Segen.

Kiel. Die städtischen Kollegen bewilligten 960000 Mark zur Herstellung einer elektrischen Fährverbindung über den Hirt zwischen Kiel und den jenseitigen Werftanlagen.

Kassel. Eine von 5000 Bauarbeitern besetzte Versammlung beschloß, nicht zu streiken, sondern dem vom Mitteldeutschen Arbeiterverband für das Baugewerbe entworfenen Tarifvertrag mit Gültigkeit bis 1. April 1908 zuzustimmen.

Breslau. Auf der Bauabteilung ist der Betrieb auf der dortigen Knappschachtgrube infolge Durchbruchs des Abzugskanals vom Bleinuss- und Knappschacht gänzlich eingestellt worden.

Stendal. Die Strafkammer verurteilte den früheren Kassierer des Zimmererverbandes in Seehausen, Zimmermann Pope, wegen Unterschlagung von Streichhölzern zu 2 1/2 Jahren Gefängnis.

Essen a. Ruhr. Im Streit gab der 18jährige Arbeiter Krämer auf seinen alten Vater drei Revolverkugeln ab und verletzte ihn schwer.

Hamburg. In dem Auktionslokal von Elbsa wurde der Kommissar Cyrus von 3 ungefähr 24jährigen Burschen niedergeschlagen und geknebelt. Außer 500 Mk. bar wurden noch verschiedene Wertgegenstände geraubt. Die Täter sind spurlos verschwunden.

Böhen. Bei einem heute nacht im Volksschulgebäude ausgebrochenen Brande ist der „Böhmer Zeitung“ zufolge der Lehrer Probst mit seiner 18jährigen Tochter verbrannt.

Annaburg. In der Nähe von Schweinitz erschlug der vor längerer Zeit aus der Freuenhof entlassene Handelsmann Kühner in einem Anfall von Geistesgestörtheit seine Ehefrau mit einem Beile.

Wien. Der Chef des preussischen Generalstabes, Generalleutnant v. Mollke, ist gestern abend hier eingetroffen. Am Bahnhof war der deutsche Militärattache v. Bülow erschienen.

Petersburg. Der Präsident des Ministerrates Goremykin hat heute dem Kaiser das Regierungsprogramm zur Bestätigung vorgelegt, welches er in der Reichsduma als Antwort auf die Adresse derselben entwickeln wird.

Odeffa. Die jüdische Bevölkerung ist in großer Angst, da in der Stadt Proklamationen angeschlagen sind, in denen für den 27. Mai Judenmorden angekündigt werden.

Madrid. In verschiedenen Provinzen sank das Thermometer unter den Gefrierpunkt. Am Sonnabend und Sonntag hat es Segoria, Kolla und den Pyrenäen geschneit.

New-York. Am 21. Mai nachmittags wurde das Kohlenrevier im südlichen New-York durch einen heftigen Sturz erschüttert, der die Wasserleitung an der Baltimore-Ohio-Bahn zerstörte.

New-York. In einer Zuckerkübel in Shady Side (New-Jersey) explodierte ein Kessel, wodurch sechs Personen getötet und mehrere andere verletzt wurden.

Witterungsbericht.

(Mitgeteilt vom Kgl. Sächs. Meteorologischen Institut zu Dresden.)
Donnerstag, den 24. Mai 1906.
Wetter: heiter und trocken. Temperatur: normal. Windrichtung: Ost. Barometer: mittel.

Der vorliegenden Nummer liegt ein Prospekt über **feinste holsteinische Molkerei - Gras-Butter** von Herrn **H. Kloppe, Marne (Holstein)** bei, worauf hierdurch aufmerksam gemacht wird. Welche Vorteile eine Hausfrau durch direkten Bezug ihrer Butter hat, liegt klar auf der Hand. Marne, als Sitz dieser größten Molkerei Holsteins, liegt unweit der Einmündung des Nord-Ostsee-Kanals in die Nordsee in dem reichgesegneten Dithmarschen. Die uralten Weiden des fetten Marschbodens bieten den zahlreichen Kinderherden die gesündeste, kräftigste Nahrung, infolgedessen ist denn auch die **Molkerei - Gras-Butter** der Firma H. Kloppe eine sich stets gleichbleibende, aus pasteurisiertem Rahm hergestellte Tafelbutter von großem Fettgehalt, vorzüglichem Geschmack und von peinlichster Sauberkeit. Die mit allen Erfindungen der Neuzeit eingerichtete Molkerei bearbeitet täglich die Milch von 2000 Kühen, jährlich über 6 Millionen Liter Milch. In Berlin 1896 wurde die Butter prämiert mit dem ersten Preis, Ehrendiplom und goldener Medaille. Erste Referenzen von Bezieheren aus Bismarck stehen der Firma H. Kloppe zur Verfügung.

Als Vermählte empfehlen sich
Paul Lehnert
Marie Lehnert
geb. Wilhelm.

Zschopau, den 22. Mai 1906.

Eine Mama

welche ihren Kindern eine Freude bereiten will, gibt ihnen Kuchen und Puddings, bereitet mit **Dr. Oetkers** Backpulver und Puddingpulver à 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)

Die **besten** Geschäfte empfehlen diese 100millionenfach bewährten Artikel!

Empfehle den Herren **Mauren** und **Einwohnern von Zschopau** und Umgegend von heute ab

stets **frischen gelochten u. ungelochten**
Baukalk.
R. Neubert, Brühl 295.

Das Spielwarengeschäft von **D. H. Wagner & Sohn** in Grünhainichen

Die Schönste

weiße, sammetweiche **Haut**, ein zartes, reines **Gesicht** mit rosigen jugendfrischen **Aussehen** und blendend schönem **Teint** erhält man bei täglichem Gebrauch der **echten** **Stedenpferd - Lilienmilch - Seife** von **Bergmann & Co.,** Handels- mit Schutzmarke: **Stedenpferd.**
A Stück 50 Pfg. bei: **G. Stichel, W. Schulze, Eug. Kochert, Arth. Thiergen.**

Untersuchung

eines jeden „**Urines**“ ist unbedingt nötig, wenn derselbe **trübe** ist oder **absinkt.** Wer hat **Schmerzen** und **Brennen** b. **Wasserlassen,** **schlechte Verdauung,** **igendwichtige innere Schmerzen,** wer will wissen, ob er an **Keiden** hat? — der sende seinen **Morgen-Urin** mit **Witterangabe** a. **B.** **Laboratorium** des **Chemikers R. Otto Lindner,** vereidigt zum **Betriebe** einer **Apothek,** **Dresden-A.,** **Fürchenerstr. 47.** Alle **erhöht.** **Erkrankung** werden **sicher** erkannt.

Eine Kuh mit Kalb

steht zu verkaufen in **Großolbersdorf Nr. 51.**

2 geübte Weberinnen

werden für dauernde und auch gutlohnende Arbeit gesucht von **Gebr. Gensel, Tuchfabrik.**

Zuche zum baldigen **Antritt** für meine **Nadelfabrikation**

2 jüngere Arbeiter oder Arbeiterinnen.
Emil Richter.

Arbeitsjungen

sucht **Bernh. Müns,** **Handelsgärtner.**

TOLA
Seife

Bergestellt mit dem besten **Toin-Parfüm**, mild u. angenehm überluchend. Preis **25 Pfg.** Parfümerie **Heinrich Maack, Ullm a. D.** Spezialitäten: **Toin-Seife** und **Kaiser-Sorax.**

Ich **warne** hiermit **jedermann,** meiner **Frau** auf **meinen Namen** etwas zu **borgen,** da ich **keinenfalls** dafür **ankomme.**

Ernst Fuchs, Spinner.

Ein **Kleiderschrank** ist **billig** zu **neuer** **verkauft** in **Albertstraße 18.**

Maitrank

(fertige Waldmeister-Bowle)
à Flasche 75 Pfennige

Aepfelsaft

alkoholfrei und naturrein
à Flasche 60 Pfennige

empfehlen **August Goy.**

Rosenstöcke

in großer Auswahl
Erdbeerpflanzen
mit Blütenknospen

empfehlen **H. Gruppenhagen.**

Maibäume

gibt ab **Karl Kröher,**
Sohndorf.

Vermisht

wird niemals der Erfolg bei Gebrauch von
Stedenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: **Stedenpferd.**
Es ist die beste Seife gegen alle Arten
Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie
Mitesser, Finnen, Pusteln, Blüthen, rote
Flecke, Flechten etc.
à Stück 50 Pfg. bei: **E. Stichel,**
Mart. Schulze, A. Thiergen, Eug. Kochert.

Solide Teppiche
Solide Läuferstoffe
Solide Wachstuche
Wunderschöne Tapeten
Wunderschöne Tischdecken
Wunderschöne Uebergardinen
Moderne Sofabezüge
Moderne Dekorationen
Moderne Divandeecken
offeriert allerbilligst

Paul Thum, Chemnitz
Chemnitzstr. 2.
Telephon 894.



à Paket 20 Pfg. mit Rabattmarken
überall zu haben.

Russisch Brot

feinstes Tegebäck
à Pfund 120 Pfg., Bruch 100 Pfg.
R. Selbmann, Markt Nr. 74.

Adressbuch

des Amtsgerichtsbezirks Zschopau 1906
Preis Mark 2,50.
Verlag Veit, Zschopau.

Dada

von **Bergmann & Co., Radebeul**
ist das beste **Haarwasser**, verhindert
Haarausfall, beseitigt **Kopfschuppen**,
stärkt die **Kopfnerven**, erzeugt einen kräf-
tigen **Haarwuchs** und erhält dem Haar
die **ursprüngliche Farbe**.
à Fl. 1/2 und 2 Mk. bei: **E. Stichel**
und **Martin Schulze.**

Wöbl. Zimmer mit 2 Betten
für 30. Juni und 1. Juli gesucht. Preis-
angabe unter 50 a. d. Exped. d. Bl. erb.

Verantwortlicher Redakteur: A. Rasche in Zschopau. — Druck und Verlag von R. A. Rasche, Paul Strebelows Nachfolger in Zschopau. — Fernsprech-Anschluss Nr. 18.

Flaggen Schnüre und Quasten

= zum Heimatfest =

Liefert billigst!

ERNST JOHN.

Langestrasse 129.

Langestrasse 129.

Kaisersaal am Königsplatz.

Heute Donnerstag zur Himmelfahrt
von nachmittag 6 Uhr an

Oeffentliche Ballmusik.

Es ladet ergebenst ein

Richard Mössner.

Feldschlösschen Zschopau.

Morgen zum Himmelfahrtstag

von nachmittags 3 Uhr an

Unterhaltungsmusik im Garten

nachdem

= grosse öffentliche Tanzmusik. =

Neues Orchester!

Neues Orchester!

Es ladet hierzu ganz ergebenst ein

E. Schneider.

NB! Zur Belustigung der Kinder Eselreiten.

= Wettiner Hof. =

Nächsten Donnerstag zur Himmelfahrt

Ansich des beliebten echt Kulmbacher

Glas 15 Pfg. **Kapuziner-Bräu.** Glas 15 Pfg.

Alleiniger Spezial-Auschant für Zschopau.

Hierzu ladet ergebenst ein

Wag Zimmermann.

Ein Kreis-Jugendbundfest

der **Methodisten-Gemeinden im Erzgebirge**
findet am Himmelfahrtstage im Kaisersaal hier statt.

Beginn vormittags 10 1/2 Uhr. Nachmittags von 2 Uhr ab.

Die **Festrede** wird Herr **Prediger Anner-Zwickau** halten über: „Die Arbeit
der Jugend für Christus und die Kirche“.

Gesänge in Gesamt- und Einzelchor, Duett und Solo, auch mehrere **Referate**
sollen zum Vortrag kommen. Näheres im Programm selbst.

Das **Programm** ist reichhaltig; gilt als **Eintrittskarte** und kostet nur **20 Pf.**
Programms sind im Voraus im Laden von Herrn **Thiel**, Königsplatz, und an
der **Kasse** zu haben.

Jedermann ist freundlichst eingeladen!

Im Namen des erzgeb. Kreis-Jugendbundes **G. Kramer**, Prediger.

Zum Heimatfest

empfehle billigst

Flaggenstoffe

Neu! garantiert echtfarbig ohne Naht. Neu!

Flaggenschnuren und Quasten.

F. A. Schuricht

= a. d. Kirche. =

= Eine Tatsache: =

Frutil

alkoholfreies Apfelgetränk,
aus besten Apfelsorten bereitet, wohl
schmeckend und erfrischend, dabei nahr-
haft und gesund, ist seit vier Jahren

das **Lieblings-Getränk** aller Bevölkerungskreise.

In Flaschen zu beziehen durch **Bruno Uhlmann**, Bierhandlung, Zschopau

Frutilwerk, Dresden-A. 18. Telephon 2106.

Schützenhaus.

Himmelfahrt

öffentliche

Ballmusik.

Anfang nachm. 4 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

Karl Beholdt.

Gasthof Wilschdorf.

Heute Donnerstag

zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Maj.
des Königs Friedrich August
von nachm. 4 Uhr an

öffentl. Tanzmusik

wozu alle hiesigen Vereine, sowie Freunde
und Gönner freundlichst einladet

Ad. Zimmermann.

Gasthof Gornau.

Donnerstag, zum Himmelfahrtstage
und zur Vorfeier des Geburtstages
Sr. Majestät des Königs

öffentliche Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet hierzu ergebenst ein

Paul Ulbricht.

Paulis Gasthof, Krumhermersdorf.

Heute Donnerstag zur Himmelfahrt
von nachmittags 4 Uhr an

öffentliche Tanzmusik

wozu ergebenst einladet

G. Pauli.



Schellfisch und Maifisch
frisch eingetroffen, empfiehlt
Wag Schaarshmidt, Langestraße.

Feinsten Staudensalat, Radisheschen

ff. vieler **Bollpöcklinge**

empfehlen **A. Dittrich**, Friedr. Aug.-Str.

Gierzwieback (Spezialität)

empfehlen täglich frisch, die **Bäckerei** von
Otto Wüstner, Körnerstraße.

Besten Limburger-, Rummel-, Harzer- und vollsaft. Schweizerkäse

empfehlen **A. Dittrich**, Friedr. Aug.-Str.

Heute Mittwoch soll von abends
6 Uhr an

das minderwertige, nicht bankwürdige
Fleisch von einem Schweine

öffentlich verkauft werden (gekocht)
à Pfd. 40 Pf., Fett à Pfd. 45 Pf.

Die städt. **Freibankverwaltung.**

Alle vorkommenden

Lastfahren

werden noch angenommen und zum
billigsten Preis berechnet.

R. Neubert, Brühl 295.

Männergesangverein.

Heute zur Himmelfahrt mit Frauen
„Jagdskente“. Sammeln 4 Uhr Bahn-
hof „Bei Schl. Wetter“ „Kaisersaal“

Heute Mittwoch „Bahnhof“

Hierzu eine Beilage.

Gedenktage.

24. Mai.

1848. Die Dichterin Annette Frein von Droste-Hülshoff auf Schloß Meerburg am Bodensee gestorben.
1872. Der Historienmaler Julius Schnorr von Carolsfeld in Dresden gestorben.
1886. Der Geschichtsforscher Georg Walz in Berlin gestorben.
1903. Der Dichter und Schriftsteller Julius Rohmeyer in Charlottenburg gestorben.

25. Mai.

1803. Der amerikanische Philosoph und Dichter Ralph Waldo Emerson in Boston geboren. — Der englische Schriftsteller u. Staatsmann Edward George Carte Lytton Bulwer in London geboren.
1809. Schill besetzt Stralsund.

Aufwärts die Herzen!

Staubgeborne und Erdenstammte wandern wir unsere Straße, Pilgerimme und Fremdlinge bei aller Freude an Vaterland und Vaterhaus, bei aller Begeisterung für Beruf, Amt und Arbeit, jeder geschenkte Lebensstag ein langsames Sterben, des Grabes Dunkel und das Scheiden von Menschenliebe und Menschentreue ständig vor Augen.

Doch darüber hinaus lodende Fernsicht bei leuchtendem Ziele für Christenmenschen, die in der Welt, doch nicht von der Welt sein wollen. Wohin wandern wir, die Füße im Staube der Erde und ach! so oft in der Sünde der Zeit, aber Haupt und Herz schauen empor, denn sie wissen, woher allen Erdbegundenen Himmelsheilung kommt. Wie die Flamme, die magst sie drehen und wenden wie du willst, immer aufwärts den Weg nimmt, so hat auch des Menschen Herz einen angeborenen Zug himmelwärts, der wohl verschüttet, aber nicht erstickt werden kann. Ueber sich hinaus ist von jeder die Sehnsucht aller Irdischen gegangen, weil ihnen die Erde zu klein, bei grübelndem Geiste und suchendem Herzen. Und wenn wie in unseren Tagen die Erde donnernd groß und menschenlos und menschenheim zu Rache werden wie ein Kartenhäuschen unter aufleuchtendem Bündelholz, da entsteht auch in den Herzen solcher, die die Erde als einzige Stütze menschlicher Betätigung anschauen und den heimlichen Mahnruf im anklingenden Gewissen niemals zu vernehmen wählten, die verhaltene Frage: Was dann?

Auch uns Christen ist bange, aber wir verzagen nicht. Wir bekennen: „Und ohne einen Freund im Himmel, wer hielt es wohl auf Erden aus!“ Wir kennen den lebendigen Osterfürsten, der an Himmelfahrt zum Himmel heimkehrt, von dannen er gekommen und uns alle noch sich zu sehen verheißt hat. So ist uns das Fest der Himmelfahrt kein Fest der Natur, mag sie noch so frohlockend wiedererstandenes und wiederbergehendes Leben predigen, sondern ein Fest der Gnade, deren wir uns im Leid und Streit, in Sünde und Schuld, in Trauer und Tränen der Zeit immer wieder getrösten. Wir hören die Mahnung der Himmelfahrt: „Hier keine bleibende Statt!“ und bekennen aufs neue: „Sondern die zukünftige suchen wir!“

Vom Reichstag.

Sitzung am 21. Mai.

Das Haus beginnt die erste Beratung des am 8. Mai zu Stockholm unterzeichneten Handels- und Schiffahrtsvertrages zwischen dem Deutschen Reich und Schweden. Abg. Freiherr Hryl zu Herrensheim erklärt die Zustimmung seiner politischen Freunde zu dem Vertrage. Doch seien auch hier wieder wie bei dem provisorischen Handelsvertrage mit den Vereinigten Staaten viel zu viel Zugeständnisse gemacht worden. Abg. Speck (Zentr.) beantragte Ueberweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Abg. Dove (Freis. Vereinigung): Eine Beratung im Plenum genügt vollkommen. Eine Kommissionsberatung wird wenig Zweck haben. Man wird schließlich doch zur Annahme des Vertrages kommen. Staatssekretär Graf Pofadowsky: Einen Handelsvertrag muß man als ein Ganzes betrachten. Schweden konnte als meistbegünstigter Staat alle Konzessionen kostenlos beanspruchen, die wir den anderen meistbegünstigten Staaten gewährt haben, während Schweden selbst frei war und seine Zölle beliebig regulieren konnte. Nach längerer Debatte wird die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Für die Kommissionsberatung stimmen das Zentrum und die Rechte geschlossen, dagegen Nationalliberale und die Linke geschlossen. Das Haus beginnt sodann die zweite Beratung der Entwürfe betreffend die Pensionierung der Offiziere und Versorgung der Personen der Unterlassen des Heeres. Es entwickelt sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte. Schließlich findet eine Einigung dahin statt, daß über eine Anzahl wichtiger Paragraphen zusammen debattiert wird. Diese Paragraphen betreffen den Anspruch auf Pension, den Betrag der Pension, die Versäumlungszulage und die Uebergangsvorschriften. Abg. Erzberger (Zentr.) berichtet über die Kommissionsverhandlungen. Nachdem sich noch mehrere Redner aller Parteien, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, für die Vorlage ausgesprochen haben, wird das Offizierspensionsgesetz angenommen.

Sitzung am 22. Mai.

Das Haus ehrt das Andenken des am Montag im Wiesbadener Krankenhaus verstorbenen Abgeordneten Grafen Reventlow (Deutschlos, Reformp.) in üblicher Weise. Daran schließt sich die zweite Beratung der Uebersicht der Reichsausgaben und -Einnahmen für das Rechnungsjahr 1904 fortgesetzt. Abg. Horn (Zentr.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission. Das Haus genehmigt eine Reihe von Rechnungssachen ohne Debatte. Auf Antrag Erzberger (Zentr.) tritt das Haus in die zweite Beratung des Mannschaftsversorgungsgesetzes ein. Die einzelnen Paragraphen werden nach längerer Debatte ein-

stimmig angenommen. Es folgt die Beratung der Ergänzungsetats zum Reichshaushaltsetat und zum Etat der Schutzgebiete für 1906. Abg. Dr. Paasche (nat. lib.) beantragt Verweisung an die Budgetkommission. Das Haus beschließt demgemäß.

Unwetter-Nachrichten.

Am Sonnabend Abend ging über Annaberg und dessen Umgebung unter Blitz und Donner ein starkes Schloßenwetter nieder, wobei Eisflüde bis zur Größe eines Taubenreiß niederfielen. Wie heftig das Schloßenwetter war, geht daraus hervor, daß die Eisflüde im Walde noch am nächsten Vormittag an geschüpften Stellen handhoch lagen. Das Wetter hat an Bäumen, Gärten und Aeckern bedeutenden Schaden angerichtet.

Ein sehr schweres Gewitter entlud sich am Sonnabend Abend gegen 9 Uhr über Zwönitz. Unauslöschlich zuckten Blitze, deren einer die Scheune des Gutsbesizers Fiedler in Kühnhaide, oberhalb der Schule gelegen, in Brand setzte und völlig einäscherte. Dabei sind mehrere Wagen, Heu- und Strohvorräte, sowie alle in der Scheune aufbewahrten landwirtschaftlichen Maschinen und Gerätschaften verbrannt. Das eng daran angebaute Wohnhaus blieb dank der entgegengesetzten Windrichtung, sowie besonders des das Gewitter begleitenden wolkenbruchartigen Regens erhalten. Der Kaminofen hat verflüchtigt. Ein in der Nähe vorbeilaufendes Mädchen, das der Ausdruck des Schicksals an die Wand geschleudert hat, hatte vor Schreck die Sprache verloren. An der nördlichen Seite des Ziegenberg-Geländes ist kurz vor 9 Uhr eine Wasserhose niedergegangen, die Gärten, Wege und Fluren arg verheert hat.

Am Sonnabend in der achten Abendstunde ballten sich gewaltigere Wolken über dem Auer Tale zusammen, die sich dann in der heftigsten Weise entluden. Wohin das Auge blickte, ringsum leuchtete der dunkle Nachthimmel auf von dem großen Schein der niederzuckenden Blitze. Doch nicht diese elektrischen Entladungen wurden zur Gefahr für die Stadt Aue, sondern die zur gleichen Zeit vom Himmel stürzenden Wassermassen. Der Gewitterregen hatte von Anfang an mit besonderer Stärke eingesetzt und wuchs in der Zeit von 1/9 bis 1/10 Uhr zum Wolkenbruche an. In kürzester Zeit waren vielfach die Schleusenöffnungen von daherschwellenden Massen verstopft, sodaß dann die Wassermassen, die ganze Breite der Straße einnehmend, auf diesen daherrauschten. Nicht nur eine große Anzahl Keller, sondern auch viele zu Lagerzwecken dienende Souterrainräume, sowie im Parkete gelegene Geschäftsolale hatten unter den Wassermassen schwer zu leiden. Bis über 1/2 Meter hoch hat in verschiedenen Läden das Wasser gestanden. Am schlimmsten hat das Unwetter im Ortsteile Zelle gehaust. Oberhalb der Gabelbergerstraße ist von den Wassermengen ein gewaltiges Stück Erdreich zum Abrutschen gebracht worden, und all dieser sonderbare Boden wurde nun hinabgeschwemmt in zwei Häuser der Pfarrstraße, wo das Schuhmachergeschäft von Huth mannshoch mit solchem Sandtschlamm angefüllt war. Auf der Mehnertstraße ist an zwei Stellen je ein größeres Stück der Straße zu Bruch gegangen und in tieferes Gelände abgestürzt. Auch im neuen händischen Vieh- und Schloßhof, dessen Weiße für Anfang Juni bevorsteht, hat das Unwetter Schaden angerichtet. Nicht am Bahnhügelange der Wöhner Straße ist eine Masse Erdreich abgeschwemmt worden und hatte die Schienengleise bedeckt, sodaß der Abendzug nach Chemnitz dort längere Zeit Aufenthalt nehmen mußte, bis es gelang, die Strecke frei zu machen. Unter den Privatleuten dürfte der Schwerstebeschädigte der Gärtnereibesitzer Schleicher sein, dessen gesamte gärtnerische Anlagen 1 1/2 Meter hoch mit Wasser und Sandtschlamm bedeckt waren. Wie viele Privatleute, so wird auch die Stadt durch dieses Unwetter nicht geringen Schaden haben, sind doch zahlreiche Auswühlungen am Straßengelände erfolgt, Senkungen von Fußwegen, die Reparaturen erfordern. Auf der Schneberger Straße drinste das Wasser, die ganze Straßenbreite bedeckend, etwa 20 Zentimeter hoch herein. Am Eingang der Eisenbahnstraße war ein Baum entwurzelt und ein Stück des Schutzgelanders zerstört worden. Von der Wöschung war ein Teil auf das etwa acht Meter tiefer belegene Weis der Abseer Vinke abgerutscht, sodaß auch hier der 1/2 10 Uhr fällige Personenzug zu längerem unwillkürlichem Aufenthalt gezwungen war. Der kurz nach 9 Uhr fällige Personenzug aus Schwarzberg trat erst gegen 1/2 12 Uhr in Aue ein, da zuvor die ganze Strecke bis Lauter revidiert wurde. Naturgemäß hat das Unwetter auch schweren Schaden an den Feldern und Wiesen angerichtet, die von ihm betroffen worden sind. Die Schloßen erreichten bis Kirchengröße und lagen so dicht auf den Straßen, daß sie zu Hausen zusammengeschauvelt werden konnten. Auch einige großindustrielle Etablissements haben unter dieser Wetterkatastrophe zu leiden gehabt. Im Stadtpark, der jetzt so gern besuchten Erholungsstätte der Auer, ist erfreulicherweise nur geringer Schaden entstanden. Es war erklärlich, daß dieses Unwetter die ganze Einwohnerschaft auf die Beine gebracht hatte, auf den Straßen herrschte Tagesleben und eifrige Tätigkeit, wor man doch, unter Zuhilfenahme der händischen Wasserleitung, bemüht, durch künstliche Spülung die Straßen noch in der Nacht von dem lehmigen Sandtschlamm zu reinigen, so daß am Sonntag die Straßen „blitzblank geschweert“ aussahen.

Am Sonnabend Abend trafen in der Gegend von Schneberg mehrere heftige Gewitter auf, welche von wolkenbruchartigem Regen begleitet waren und allerorten schweren Schaden anrichteten. In Schneberg litten besonders die Grundstücke im Rosental in der Nähe des Haltepunktes, wo die Gärten völlig vernichtet wurden und die Spinnbahn des Seiles völlig gänzlich verschwand. Im „Grunde“ war ein Haus so gefährdet, daß es geräumt werden mußte.

In Reusbüchel schlug der Blitz in das Wohnhaus des Handelsgärtners Schönfelder, ohne jedoch zu zünden. In einem Fabrikgrundstück wurde eine vier Meter hohe Mauer aus Granit gänzlich demoliert. Die Wasserfluten setzten mehrere Häuser so unter Wasser, daß die Feuerwehre an verschiedenen Orten in Tätigkeit treten mußte. Die Straßen der Stadt waren auf weite Strecken hin mit Schlamm und Steingeröll bedeckt.

In Oberschlema stand der Fußboden der Kirche hoch unter Wasser.

Am Freitag und Sonnabend gingen über Zwickau und Umgebung schwere Gewitter mit Wolkenbrüchen nieder. Am Freitag traf zwischen Rudelswalde und Ranichsvalde ein Wolkenbruch auf, dessen Wasser bis Grimmlitzschau sich ergossen und Frankenhäusen, Thonhausen, Rudelswalde, Ranichsvalde usw. unter Wasser setzte. Am Sonnabend Abend traf bei Schwarzberg ein Wolkenbruch auf, insolge dessen in Zwickau die Mulde um 60—70 cm tief und der Nachtpersonenzug Sonnabend abend um zwei Stunden später in Zwickau eintraf.

Ein schwerer Wolkenbruch ist in der Nacht zum Sonntag zwischen 12 und 1 Uhr in Wügelin bei Dösch niedergegangen. Betroffen wurden Wügelin, Altmügelin, Waderitz, Gauditz und Glossen. Das Wasser war bis 1 1/2 Meter hoch gestiegen. Der Materialschaden ist bedeutend, Menschenleben sind nicht zu beklagen. Infolge der zwischen den Stationen Radibitzsch und Orsdorf, sowie zwischen Wügelin und Waderitz eingetretenen Gleisunterspülung konnte am Sonnabend nach 7 Uhr 33 Min. vormittags von Dösch nach Wermsdorf (älteste Personenzug Nr. 5722 nur bis Wügelin, sowie der 7 Uhr 29 Min. vormittags von Wermsdorf nach Dösch vorgesehene Personenzug Nr. 5723 nur ab Wügelin verkehren, ebenso mußten aus gleichem Anlasse die Personenzüge Nr. 5744 (8 Uhr 18 Min. vormittags von Wügelin b. D. nach Döbeln) und Nr. 5745 (10 Uhr 10 Min. vormittags von Döbeln nach Wügelin b. D.) am genannten Tage ausfallen. Der Verkehr zwischen Wügelin und Wermsdorf konnte mit dem 11 Uhr 52 Min. mittags von Wügelin abgehenden Personenzug Nr. 5724 wieder aufgenommen werden.

Der Schaden, den der Wolkenbruch im Aueser Bezirke verursacht hat, stellt sich leider als bedeutend größer heraus, als man anfangs annahm. Die Felder befinden sich in einem kläglichen Zustande. In einzelnen Orten, so namentlich in Oberreuth, hat das Hochwasser von manchen Kartoffelfeldern fast die Hälfte der Breite samt den jungen Pflanzen fortgeschwemmt. Durch manche Getreidefelder hat das Wasser bis zu drei Meter breite Furchen gerissen. Das Erdreich wurde fortgespült und hat sich auf den Wiesen mit großen Mengen Sand und Steinen vermischt, abgelagert, wodurch großer Schaden entstand. In Neuberger wurde das Feld durch die Fluten zerstört. Furchtbar war die Wirkung eines Blitzschlages in Schonbach bei Aue. Das Haus des Oekonomen Johann Wunderlich bietet einen wüsten Anblick. Die Mauern und das Dach sind der ganzen Länge nach zerfallen, die Fenster demoliert, der Ofen ist eingestürzt, die Einrichtungsgegenstände sind zerbrochen. Im Stalle wurden zwei Kühe erschlagen, der Oekonom Wunderlich selbst, der sich außerhalb des Hauses befand, wurde betäubt. Auch auf den Gränden des Grafen Franz Josef Ledtwich sind die Verheerungen groß, desgleichen auch auf den Fluren von Niederreuth.

Der „Mattino“ teilt folgende Einzelheiten über den durch den Regen gebildeten Schlammstrom auf dem Besudabange mit: Die Bauern von Refina, die meinten, es fielen neue Lava und neues Feuer über ihre Acker, wurden von großer Panik ergriffen. Wenn die Regengüsse anhalten, wird aber ganz Refina vom Schlamm begraben werden. Nach einem kräftigen Regengüsse am gestrigen Morgen hat sich vom unteren Bahnhof der Drahtseilbahn eine Schlammlawine herabgewälzt. Der Schlammstrom stürzte sich auf die Felder von Refina, während die Bauern entsetzt flohen. Ein elfjähriger Knabe wollte seinen Vater, der in dem vom Schlamm bedrohten Hause schlief, retten, aber bald darauf war das Haus vom Schlamm bedeckt. Die Leiche des Vaters wurde geborgen; Militär und Bauern arbeiteten, um den Knaben zu retten, aber er wurde ebenfalls als Leiche herausgehoben. Auch in Richtung von Streppia wälzt sich ein Schlammstrom über den Bergabhang herab. Viele Häuser und Pflanzungen sind stark beschädigt.

Der Nachtfalter.

Original-Roman von Anton Freiherrn v. Verfall.
(Nachdruck verboten.)
(14. Fortsetzung.)

So rang er mit sich zwei volle Tage bis zur Erschöpfung, und als er sich am dritten pochenden Herzens in das Justizgebäude begeben, da war er mit sich immer noch nicht im reinen. Als er die von Wondarman besetzten Gänge entlang ging zum Zeugenzimmer, regte sich die mit ihm aufgewachene Furcht vor Gericht und Befehl als vor etwas Feindlichem, und in jedem Blick, der ihn streifte, lag er einen Verdacht. Als er das Zeugenzimmer betrat, mußte er gegen einen Schwinbelansatz ankämpfen. Auf der Bank sah die Werblin und warf ihm einen Blick zu, welcher ihm über die Klaffung seiner Fingerringe von dieser Seite keinen Zweifel lassen konnte. Sie war aufgedonnert wie zu einer Hochzeit. Er grüßte, als gälte es einer Dame. „Hab' die Ehr', Herr Weppe,“ erwiderte sie in spöttisch gereiztem Tone; „hab' schon lange nicht mehr das Vergnügen g'habt.“ In dem Augenblick wandten sich zwei Kerle, die, in einem eifrigen, im Plüsterstone geführten Gespräch begriffen, am Fenster standen.

„I, der Beppo,“ sagte der eine, eine Schiffermütze mit geradem Schilde tief im Nacken, ebenfalls ein alter Bekannter von der „Himmelsleiter“.

„Was soll ich dich nicht kennen?“ „No, das laß ich mir eingehn,“ er reichte dem Beppo die Hand.

„Da schlug Beppo ein.“ „Bosspenspiel,“ begann jetzt die Werblin.

„Wann, wie er wollt, sei selbige Mutter kennet er nimmer, wenn sie vor ihn hintreten läßt.“

„Schämten Sie sich, Werblin, so zu sprechen, was hab' ich Ihnen getan?“

„Was sollst Du mir 'ton haben? Aber der Corbdi Druckt Di's Gewissen aus gar net?“

„Was ist's mit der Corbdi? Ich bitte Sie, sprechen Sie.“ Beppo vergaß den Raum, in dem er sich befand, den Zweck seines Hierseins.

„O, die is sein 'caus, die draucht Dich nimmer,“ meinte der Georg.

„Sein 'caus, ja wohl!“ höhnte die Werblin.

„Mit welchem Menschen?“ fragte Beppo erregt.

„No, mit ihrem Wohlthäter halt, der's mitgenommen hat, um eine Künstlerin daraus zu machen.“

„Wer ist der Mensch? Was ist er?“ Beppo packte den Arm der Werblin.

„Kannst Du nimmer erinnern, wer beim Zinker g'is'n is an dem g'wiss'n Abend?“

„Der Mann mit dem braunen Ueberzieher?“

„Ja, der! Vom Hals hätt'n i' mir bleib'n soll'n, die Hallunken.“

„Und was will der Mensch mit der Corbdi? Wie kann die Corbdi —“

„In diesem Augenblicke erschien unter der Türe eine Dame, deren in diesem Raume doppelt auffällige Erscheinung die ganze Gesellschaft verstummen ließ.“

„Sie zögerte, trat wie erschreckt zurück, tat eine Frage an den Diener, der sie hierhergeführt, woraus dieser bedauernd die Achseln zuckte, auf den freien Sitzplatz wies und rasch verschwand.“

„Nehmen's nur Bloß, Fräul'n,“ eröffnete Frau Werblin ihre Einladung.

„Die Dame hielt sich zögernd bei der Türe.“

„Machen's doch den Kavaller, Herr Beppo, und süßen Sie i' her,“ scherzte die Werblin.

Bei dem Namen Beppo trat die Dame hastig vor, auf den jungen Mann zu.

„Mein Gott, ich habe Sie ja gar nicht erkannt, Sie hier, Beppo! Ah, das ist ja herrlich.“

„Sie reichte ihm die Hand, die helle Freude sprach aus ihr.“

„Warum sieht man Sie denn gar nicht mehr? Und Professor Wärtner nicht über von Ihrem Voh.“

„Sie sollen ja riesige Fortschritte machen. O, wie beneide ich Sie!“

„Johanna hielt sich dicht an Beppo. Er fühlte die Wärme des Pelzwerkze, ihren wohlriechenden Atem.“

„Die seltsamen Umstände, die Umgebung stellten eine innige Verbindung zwischen beiden her, deren geheimnisvolle Wärme sie durchdrang.“

„Johanna hatte den Schleier zurückgeschlagen, die Erregung des Augenblicks erhobte ihre Schönheit.“

„Beppo hatte sich in der kurzen Zeit sehr zu seinen Gunsten verändert. Die Fülle der neuen Eindrücke, der rastlose Drang, in möglichst kurzer Zeit die Mängel seiner Erziehung und seines Wissens zu ersetzen, hatten seine Züge verfeinert, seinen Blick vertieft, ohne seinen kräftigen, abgehärteten Körper schlüßigen zu können.“

„Sie saßen sich beide mit einem Wohlgefallen an, das durch die begleitenden Umstände nur erhöht wurde.“

Johanna ließ ihren Schleier fallen und trat einen Schritt zurück.

„Sie waren nie mein Freund, das lägen Sie, und jetzt belästigen Sie die Dame nicht länger.“

„In Beppos Blick und Haltung lag etwas, was dem Menschen weitere Zudringlichkeiten nicht geraten erscheinen ließ.“

„Gull!“ Er schlüpfte die Mütze auf. „Steh's so mit dem Herrn, g'ad' abwischen meint er! Geht net so leicht, mein Bieber, bleibt allemal was hängen.“

„Da schlug sie die Augen nieder.“

„Fräulein Johanna Nau!“ rief in diesem Augenblicke eine Stimme.

„Der Gerichtsdiener war bei einer Saaltür eingetreten.“

„Nur das letzte Wort noch, Fräulein Johanna,“ bat Beppo.

„Ihr Arm rührte sich einen Augenblick auf den seinen.“

„Als sich die Türe hinter ihr schloß, war es Beppo, als erwache er jäh aus einem Traume.“

„Der Tag zog an ihm vorüber, ein großer Tag.“

„Als er den Kopf hob, war die Werblin schon verschwunden.“

„Der Tag zog an ihm vorüber, ein großer Tag.“

„Dann kann ich Sie nur —“ bewundern, mußte das letzte, unausgesprochen gebliebene Wort heißen.

„Johanna ihn bewunderte!“

„Der Name klang ihm so fremd, daß der Diener noch einmal rufen mußte.“

„Jetzt dachte er erst wieder daran, daß er sich noch immer nicht im Klaren war, wie er sich zu verhalten habe.“

„In der Wahrheit allein liegt das Heil!“ sagte der Meister.

„Mit diesem Mann also?“

„Beppo zögerte trotz des besten Willens, aber in seinem Kopfe war alles wirr.“

„Ich will Ihnen daraus helfen.“

„Mit dem Zinker,“ erklärte Beppo, durch seine Ausdrucksweise seine Bekanntschaft mit dem Verdächtigen von vornherein feststellend.

„Sie wollen sagen, mit dem Sebastian Kern, genannt der Zinker?“

„Ja, Herr Präsident.“

„Mit diesem Mann also?“

„Beppo hatte in seiner Erregung die Anwesenheit des Angeklagten vergessen und denselben beim Eintritt ganz übersehen.“

„Er wandte sich mechanisch; eiskalt lag es ihm über den Rücken.“

„Ja, das der Mann, mit welchem Sie an diesem Abend in der „Himmelsleiter“ beisammen waren?“

„Ja, er ist es.“

„Die nächste Frage mußte sein, was hat er mit Ihnen gesprochen, dann war alles verloren.“

Vermischtes.

* Bei Wenden wurde ein Gemeindebeamter von Revolutionären aus dem Hinterhalt erschossen.

Reuswillen wurde von einer revolutionären Bande überfallen und ausgeplündert.

* In Straßburg schlug der Blitz in die elektrische Leitung der Grube „Emma“ ein, an der ein Arbeiter beschäftigt war.

* Das Kriegsgesetz in Halle verurteilte den 22jährigen Leutnant v. Goring vom 153. Infanterieregiment in Allenburg wegen Unkundenfähigkeit zu 1 1/2 Jahren Gefängnis.

* Die am 14. d. M. verunglückten drei deutschen Studenten sind Josef Kirch aus Düsseldorf, der tot blieb, Philipp Gerhord aus Frankfurt a. M. in der Rheinpfalz, der eine Rippen- und Schlüsselbeinfraktur erlitt, und Eugen Steinmann aus Roth in der Rheinpfalz, der leichte Verletzungen davontrug.

* Die am 14. d. M. verunglückten drei deutschen Studenten sind Josef Kirch aus Düsseldorf, der tot blieb, Philipp Gerhord aus Frankfurt a. M. in der Rheinpfalz, der eine Rippen- und Schlüsselbeinfraktur erlitt, und Eugen Steinmann aus Roth in der Rheinpfalz, der leichte Verletzungen davontrug.

* Die am 14. d. M. verunglückten drei deutschen Studenten sind Josef Kirch aus Düsseldorf, der tot blieb, Philipp Gerhord aus Frankfurt a. M. in der Rheinpfalz, der eine Rippen- und Schlüsselbeinfraktur erlitt, und Eugen Steinmann aus Roth in der Rheinpfalz, der leichte Verletzungen davontrug.

* Die am 14. d. M. verunglückten drei deutschen Studenten sind Josef Kirch aus Düsseldorf, der tot blieb, Philipp Gerhord aus Frankfurt a. M. in der Rheinpfalz, der eine Rippen- und Schlüsselbeinfraktur erlitt, und Eugen Steinmann aus Roth in der Rheinpfalz, der leichte Verletzungen davontrug.

* Die am 14. d. M. verunglückten drei deutschen Studenten sind Josef Kirch aus Düsseldorf, der tot blieb, Philipp Gerhord aus Frankfurt a. M. in der Rheinpfalz, der eine Rippen- und Schlüsselbeinfraktur erlitt, und Eugen Steinmann aus Roth in der Rheinpfalz, der leichte Verletzungen davontrug.

* Die am 14. d. M. verunglückten drei deutschen Studenten sind Josef Kirch aus Düsseldorf, der tot blieb, Philipp Gerhord aus Frankfurt a. M. in der Rheinpfalz, der eine Rippen- und Schlüsselbeinfraktur erlitt, und Eugen Steinmann aus Roth in der Rheinpfalz, der leichte Verletzungen davontrug.

* Die am 14. d. M. verunglückten drei deutschen Studenten sind Josef Kirch aus Düsseldorf, der tot blieb, Philipp Gerhord aus Frankfurt a. M. in der Rheinpfalz, der eine Rippen- und Schlüsselbeinfraktur erlitt, und Eugen Steinmann aus Roth in der Rheinpfalz, der leichte Verletzungen davontrug.

* Die am 14. d. M. verunglückten drei deutschen Studenten sind Josef Kirch aus Düsseldorf, der tot blieb, Philipp Gerhord aus Frankfurt a. M. in der Rheinpfalz, der eine Rippen- und Schlüsselbeinfraktur erlitt, und Eugen Steinmann aus Roth in der Rheinpfalz, der leichte Verletzungen davontrug.

* Die am 14. d. M. verunglückten drei deutschen Studenten sind Josef Kirch aus Düsseldorf, der tot blieb, Philipp Gerhord aus Frankfurt a. M. in der Rheinpfalz, der eine Rippen- und Schlüsselbeinfraktur erlitt, und Eugen Steinmann aus Roth in der Rheinpfalz, der leichte Verletzungen davontrug.

* Die am 14. d. M. verunglückten drei deutschen Studenten sind Josef Kirch aus Düsseldorf, der tot blieb, Philipp Gerhord aus Frankfurt a. M. in der Rheinpfalz, der eine Rippen- und Schlüsselbeinfraktur erlitt, und Eugen Steinmann aus Roth in der Rheinpfalz, der leichte Verletzungen davontrug.

* Die am 14. d. M. verunglückten drei deutschen Studenten sind Josef Kirch aus Düsseldorf, der tot blieb, Philipp Gerhord aus Frankfurt a. M. in der Rheinpfalz, der eine Rippen- und Schlüsselbeinfraktur erlitt, und Eugen Steinmann aus Roth in der Rheinpfalz, der leichte Verletzungen davontrug.

* Die am 14. d. M. verunglückten drei deutschen Studenten sind Josef Kirch aus Düsseldorf, der tot blieb, Philipp Gerhord aus Frankfurt a. M. in der Rheinpfalz, der eine Rippen- und Schlüsselbeinfraktur erlitt, und Eugen Steinmann aus Roth in der Rheinpfalz, der leichte Verletzungen davontrug.

* Die am 14. d. M. verunglückten drei deutschen Studenten sind Josef Kirch aus Düsseldorf, der tot blieb, Philipp Gerhord aus Frankfurt a. M. in der Rheinpfalz, der eine Rippen- und Schlüsselbeinfraktur erlitt, und Eugen Steinmann aus Roth in der Rheinpfalz, der leichte Verletzungen davontrug.

* Die am 14. d. M. verunglückten drei deutschen Studenten sind Josef Kirch aus Düsseldorf, der tot blieb, Philipp Gerhord aus Frankfurt a. M. in der Rheinpfalz, der eine Rippen- und Schlüsselbeinfraktur erlitt, und Eugen Steinmann aus Roth in der Rheinpfalz, der leichte Verletzungen davontrug.

* Die am 14. d. M. verunglückten drei deutschen Studenten sind Josef Kirch aus Düsseldorf, der tot blieb, Philipp Gerhord aus Frankfurt a. M. in der Rheinpfalz, der eine Rippen- und Schlüsselbeinfraktur erlitt, und Eugen Steinmann aus Roth in der Rheinpfalz, der leichte Verletzungen davontrug.

* Die am 14. d. M. verunglückten drei deutschen Studenten sind Josef Kirch aus Düsseldorf, der tot blieb, Philipp Gerhord aus Frankfurt a. M. in der Rheinpfalz, der eine Rippen- und Schlüsselbeinfraktur erlitt, und Eugen Steinmann aus Roth in der Rheinpfalz, der leichte Verletzungen davontrug.

* Die am 14. d. M. verunglückten drei deutschen Studenten sind Josef Kirch aus Düsseldorf, der tot blieb, Philipp Gerhord aus Frankfurt a. M. in der Rheinpfalz, der eine Rippen- und Schlüsselbeinfraktur erlitt, und Eugen Steinmann aus Roth in der Rheinpfalz, der leichte Verletzungen davontrug.

* Die am 14. d. M. verunglückten drei deutschen Studenten sind Josef Kirch aus Düsseldorf, der tot blieb, Philipp Gerhord aus Frankfurt a. M. in der Rheinpfalz, der eine Rippen- und Schlüsselbeinfraktur erlitt, und Eugen Steinmann aus Roth in der Rheinpfalz, der leichte Verletzungen davontrug.

* Die am 14. d. M. verunglückten drei deutschen Studenten sind Josef Kirch aus Düsseldorf, der tot blieb, Philipp Gerhord aus Frankfurt a. M. in der Rheinpfalz, der eine Rippen- und Schlüsselbeinfraktur erlitt, und Eugen Steinmann aus Roth in der Rheinpfalz, der leichte Verletzungen davontrug.

* Die am 14. d. M. verunglückten drei deutschen Studenten sind Josef Kirch aus Düsseldorf, der tot blieb, Philipp Gerhord aus Frankfurt a. M. in der Rheinpfalz, der eine Rippen- und Schlüsselbeinfraktur erlitt, und Eugen Steinmann aus Roth in der Rheinpfalz, der leichte Verletzungen davontrug.

* Die am 14. d. M. verunglückten drei deutschen Studenten sind Josef Kirch aus Düsseldorf, der tot blieb, Philipp Gerhord aus Frankfurt a. M. in der Rheinpfalz, der eine Rippen- und Schlüsselbeinfraktur erlitt, und Eugen Steinmann aus Roth in der Rheinpfalz, der leichte Verletzungen davontrug.

* Die am 14. d. M. verunglückten drei deutschen Studenten sind Josef Kirch aus Düsseldorf, der tot blieb, Philipp Gerhord aus Frankfurt a. M. in der Rheinpfalz, der eine Rippen- und Schlüsselbeinfraktur erlitt, und Eugen Steinmann aus Roth in der Rheinpfalz, der leichte Verletzungen davontrug.

* Die am 14. d. M. verunglückten drei deutschen Studenten sind Josef Kirch aus Düsseldorf, der tot blieb, Philipp Gerhord aus Frankfurt a. M. in der Rheinpfalz, der eine Rippen- und Schlüsselbeinfraktur erlitt, und Eugen Steinmann aus Roth in der Rheinpfalz, der leichte Verletzungen davontrug.

* Die am 14. d. M. verunglückten drei deutschen Studenten sind Josef Kirch aus Düsseldorf, der tot blieb, Philipp Gerhord aus Frankfurt a. M. in der Rheinpfalz, der eine Rippen- und Schlüsselbeinfraktur erlitt, und Eugen Steinmann aus Roth in der Rheinpfalz, der leichte Verletzungen davontrug.

* Die am 14. d. M. verunglückten drei deutschen Studenten sind Josef Kirch aus Düsseldorf, der tot blieb, Philipp Gerhord aus Frankfurt a. M. in der Rheinpfalz, der eine Rippen- und Schlüsselbeinfraktur erlitt, und Eugen Steinmann aus Roth in der Rheinpfalz, der leichte Verletzungen davontrug.

* Die am 14. d. M. verunglückten drei deutschen Studenten sind Josef Kirch aus Düsseldorf, der tot blieb, Philipp Gerhord aus Frankfurt a. M. in der Rheinpfalz, der eine Rippen- und Schlüsselbeinfraktur erlitt, und Eugen Steinmann aus Roth in der Rheinpfalz, der leichte Verletzungen davontrug.

* Die am 14. d. M. verunglückten drei deutschen Studenten sind Josef Kirch aus Düsseldorf, der tot blieb, Philipp Gerhord aus Frankfurt a. M. in der Rheinpfalz, der eine Rippen- und Schlüsselbeinfraktur erlitt, und Eugen Steinmann aus Roth in der Rheinpfalz, der leichte Verletzungen davontrug.

* Die am 14. d. M. verunglückten drei deutschen Studenten sind Josef Kirch aus Düsseldorf, der tot blieb, Philipp Gerhord aus Frankfurt a. M. in der Rheinpfalz, der eine Rippen- und Schlüsselbeinfraktur erlitt, und Eugen Steinmann aus Roth in der Rheinpfalz, der leichte Verletzungen davontrug.